

Gottesdienst am 07.06.2026 in Aach

Orgelvorspiel

Lied: 165,1.3.4

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.

Lasst uns beten mit den Worten des 34. Psalms (718.1)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...

Lasst uns in Demut den Herrn anrufen:

Barmherziger und treuer Gott, Du hast deinen eingeborenen Sohn für uns in den Tod gegeben: sieh uns nicht an in unserer Unvollkommenheit und Schuld, sondern sieh uns an in Jesus, deinem Sohn, dem allein Heiligen und Gerechten. Vergib uns unsere Schuld um des Opfers willen, welches er für uns gebracht hat.

Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Höret den Zuspruch der göttlichen Gnade:

So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. (Jes 43,1)

Ehre sei Gott in der Höhe

Lied: 300,1

Wir sammeln uns zum Gebet:

Lieber himmlischer Vater, Du Quelle des Lebens und Brunnen des Heils, aus Dir strömt die Fülle der Gnade. Wir danken Dir für deine Gaben und bitten Dich: Öffne uns die Augen für Dich und Herzen und Hände für die, die uns brauchen. Durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn.

Amen.

Schriftlesung (Lk 16):

Vom reichen Mann und armen Lazarus

¹⁹Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. ²⁰Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren ²¹und begehrte sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre. ²²Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.

²³Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. ²⁴Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen.

²⁵Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in

deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet und du wirst gepeinigt. ²⁶Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.

²⁷Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; ²⁸denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. ²⁹Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. ³⁰Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. ³¹Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja!

Halleluja

Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott / den Vater / den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen / zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 365,1.4.5

Predigt (1.Joh 4):

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. ¹⁷Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. ¹⁸**Furcht ist nicht in der Liebe,** sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

¹⁹**Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.** ²⁰Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. ²¹Und **dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.**

Liebe Gemeinde!

Es gibt einen Kanon, welcher den einfachen Text hat:

Die Welt ist schlecht; jeder denkt nur an sich; nur ich,
nur ich, nur ich denk' an mich.

Mit der Nächstenliebe ist das in der Tat so eine Sache. Sie funktioniert relativ unzuverlässig. Wer denkt da nicht an die Horden Schaulustiger bei schweren Verkehrsunfällen. Die behindern mitunter sogar die Rettungsarbeiten. Müssen denn immer erst Katastrophen geschehen, damit die menschliche Solidarität wieder zum Tragen kommt?

In unseren Tagen müssen die Gefühle stimmen. Entsprechend wird dann auch gehandelt. Insofern ist man heute zwar ehrlicher, aber eben auch verantwortungsloser. Wenn wir Liebe nur dann praktizieren, wenn uns von unserem momentanen Gefühl danach zumute ist, dann sind wir arm dran! Die Liebe bleibt dann der Beliebigkeit ausgesetzt. Da ist keine Dauerhaftigkeit, keine Verlässlichkeit mehr.

Fairerweise müssen wir uns gegenseitig zugestehen, dass wir damit auch überfordert wären. Gerade in christlichen Gemeinden hat die Einsicht, dass man seinen Nächsten ja lieben „muss“, schon zu grotesken Auswüchsen geführt. Wenn wir jedoch vergessen, dass Christen auch nur Menschen sind, vergewaltigen wir so manches Gewissen. Mit der Erstellung eines Verhaltenskodex haben sich Christen noch nie einen Gefallen getan. Die Zehn Ge-

bote sind doch schon schwer genug. Aber dann werden noch gemeindetypische Ergänzungen geschaffen wie: Einen Christen erkennt man daran, dass er sonntags adrett gekleidet in die Kirche kommt, dass er regelmäßig die Bibel- und die Gebetsstunde besucht, dass er sich um die Notleidenden kümmert und so weiter. Merkwürdig daran ist: Es ist scheinbar einfacher, solch einen Katalog zu erfüllen als seinem eigenen Gewissen zu folgen. Glauben jedoch ist in allererster Linie Gewissenssache. Das hat uns der Apostel Paulus ins Stammbuch geschrieben (Röm 14,5).

Ein Zuwiderhandeln gegen sein eigenes Empfinden kann auf Dauer psychisch krank machen. Wer immer nur auf Druck von außen reagiert und handelt, tut sich absolut keinen Gefallen, erst recht nicht in einer christlichen Gemeinde. Gerade in Gemeinden mit betont frommer Prägung kommt es deshalb immer wieder vor, dass Menschen in die Psychiatrie müssen. Das ist nicht die Schuld der Pfarrer dort. Meist liegt es an der gemeindeeigenen Prägung, aber auch daran, dass man sich selbst unter einen frommen Leistungsdruck setzt. Denn wenn man tut, wozu man gerade Lust und Laune hat, dann muss man zuweilen die Kritik der anderen Gemeindeglieder fürchten: Wo bleibt dein Ernst in der Nachfolge? Und was ist, wenn man selber merkt, dass die momentane Lust und Laune eklatant den Weisungen Gottes widerspricht? Da fürchtet man dann die Kommentare der Mitchristen. Und das kann einen fix und fertig machen. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand das Buch „Wenn Glaube krank macht“. Prof. Dieterich gab es gemeinsam mit einem Kollegen heraus.

Wie wohltuend ist doch da dieser eine fett gedruckte Satz in der Bibel:

Gott ist Liebe; ...

Wir erkennen: Liebe ist eine Grundeinstellung. Gott liebt nicht, wenn ihm gerade danach ist, er liebt immer. Das durchdringt sein ganzes Wesen. An dieser Stelle der Betrachtung bricht immer wieder bei unseren Zeitgenossen draußen ein elementares Missverständnis auf. Wenn Gott alle Menschen angeblich so liebt, wie kann es dann überhaupt so brutal in der Welt zugehen? Warum greift ER dann nicht ein? Und noch eine Frage kommt dann gleich hinterher: Wie kann er dann überhaupt Menschen in die ewige Verdammnis

verbannen, wenn er sie doch so liebt?

Als man Liebe noch nicht mit Gefühlsduselei verwechselte, stellten sich diese Fragen längst nicht so vehement. Viele Eltern haben deswegen heute solche Probleme mit der Erziehung ihrer Kinder. Sie schrecken vor der nötigen Konsequenz zurück aus Angst, sie könnten dadurch deren Zuneigung verlieren. Das Gegenteil stellt sich jedoch ein: Spätestens, wenn die Kinder pubertieren, merken sie, dass diese keinen Respekt mehr vor ihnen haben, ja, dass sie sie sogar verachten. Liebe ist nur denkbar in gegenseitigem Respekt!

Aus Liebe zu uns, seinen Geschöpfen, setzt Gott uns Schranken. Er will uns damit nicht einschränken, sondern vor Unheil bewahren. Es gibt keine Freiheit ohne Gesetz, singt Mose in der Rockoper EXODUS! Diese Erkenntnis dürfen wir nicht leichtfertig dahingeben. Hätte Gott uns wie die Tiere so geschaffen, dass nichts schief gehen kann, dann wären wir jedoch keine Menschen mehr; dann hätten wir nicht die Fähigkeit zu lieben. Liebe beinhaltet die Freiheit des Gewissens. Lieber riskiert Gott also, dass seine Geschöpfe IHN womöglich ablehnen, als dass er auf die Möglichkeit verzichtet, von ihnen wiedergeliebt zu werden. Liebe kennt Konsequenz. Wer vorgibt, seine Kinder zu lieben, sie aber dennoch falsche Wege gehen lässt, der handelt aus Gleichgültigkeit oder ideologischer Verblendung.

Gott kann nicht so sein, wenn ER die totale Liebe ist. Von Anfang an hat ER den Menschen seinen Willen mitgeteilt. Wer dennoch meint, dies ignorieren zu können, muss dann eben die Konsequenzen daraus ertragen können.

Auch in unserer Gesellschaft spüren wir diese Konsequenzen in Form von zunehmender Brutalität und Anarchie immer mehr. Im Sinne des Eingangszitats ist sich immer mehr jeder selbst der Nächste.

Gott will nicht, dass wir darüber jammern. Er hat uns einen Weg aus der Krise gewiesen. Dieser Weg ist untrennbar mit einer Person verbunden: Jesus Christus. Ohne diese Erlösungstat von Golgatha hätte der Apostel Johannes niemals schreiben können:

... wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Denn von Geburt ist diese Liebe nicht in uns. Sie ist ein Geschenk Gottes,

das ER uns in Jesus Christus gibt. Denn uns trennen unsere Verfehlungen von Gott. Selbst bei größter moralischer Anstrengung hätten wir nicht den Hauch einer Chance, Gott auch nur ein bisschen näher zu kommen. Vor seiner Heiligkeit müssten wir vergehen. Ein Jesaja rief angesichts der Majestät Gottes aus (Jes 6):

⁵Weh mir, ich vergehe, denn ich bin unreiner Lippen

Und was geschah? Einer der Engel nahm ein Stück glühender Kohle vom Altar, berührte damit seine Lippen und sagte (Jes 6):

⁷Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.

Diese Sühnung hat für unser aller Vergehen der Gottessohn übernommen. Indem er stellvertretend alle Schuld auf sich nahm, hat er die Kluft zwischen Gott und uns überwunden. Die Mauer um unser Gefängnis aus Angst und Misstrauen ist seitdem durchbrochen. Doch wie viele sind's, die trotzdem lieber innerhalb dieser Mauern bleiben. Liegt es womöglich mit an jenen, die sich haben befreien lassen? Leider oft macht sich bei denen eine gewisse Arroganz breit; sie wähnen sich im „Besitz“ der Wahrheit.

Aber das Heil können wir nicht besitzen! Nach der Erkenntnis Luthers will es täglich neu errungen und angenommen werden. Denn nur wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott dann auch in ihm. Dieser Zuspruch ist somit gleichzeitig eine Warnung. Auf das Bleiben kommt es an in der Nachfolge. Wer sich seines Glaubens zu sicher wird, der steht in größter Gefahr, ihn wieder zu verlieren. Die Routine ist ein Feind des Glaubens.

Wohl deshalb wird jetzt der Aspekt angesprochen mit der Zuversicht vor dem Gericht. Man könnte diesen Augenblick auch als die letzte Zeugnisverleihung unseres Lebens bezeichnen. Doch in diesem Zeugnis wird nicht stehen: Bibelkunde 2; Nächstenliebe 4. Da wird stehen, ob wir mehr Jesus und seiner Macht oder unseren eigenen Fähigkeiten vertraut haben. Denn wie wir während unseres Erdendaseins gehandelt haben, das ist Ausfluss unseres Vertrauens in Jesu Hilfe. Jesus hat während seiner Wanderschaft nichts ohne

Rücksprache mit seinem himmlischen Vater unternommen. Genauso verhält es sich auch bei uns. Unser Glaube hat in dem Maße Wirkkraft, wie wir uns an Jesus orientieren:

Wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

Denn wenn wir wirklich Glauben, also Vertrauen in die Zusagen Jesu haben, dann kann unser Handeln davon nicht unberührt bleiben. Luther schrieb in seiner Vorrede zum Römerbrief: Der Glaube wirkt die gute Tat, ehe sich's der Verstand überlegt. Dann können wir Zuversicht am Tage des Gerichts haben, wenn wir so gelebt haben.

Erfüllt uns die Liebe Jesu, dann hat die Furcht vor der Strafe Gottes keine Chance. Dann wissen wir: Jesus hat unsere Schuld schon gesühnt; da kann uns niemand mehr verklagen. In dem Augenblick, wo wir anfangen, einen frommen Leistungskatalog aufzustellen, rutschen wir geradezu zwangsläufig in die Angst hinein, einzelne Punkte nicht mehr zu erfüllen. Leider sah und sieht so vielerorts das Gemeindeleben aus, wo zuvor große Erweckungsbewegungen stattgefunden haben. Was zunächst an anderer Lebensprägung glaubensgewirkt war, das versuchte man in zweiter und dritter Generation durch Einhalten von Äußerlichkeiten zu bewahren. Das ist einer der Kritikpunkte am Pietismus.

Fürchten wir uns noch vor dem Gericht Gottes, dann hat uns die Liebe Jesu noch nicht in genügendem Maß durchdrungen. In solcher Situation ist ein Rückzug in die Stille sehr ratsam. Denn nirgends spricht Gott hörbarer zu uns als in der Stille, wenn uns nichts anderes ablenken kann. Schon deshalb gab Jesus den Tipp, sich zum Reden mit Gott dahin zurückzuziehen, wo man absolut ungestört sein kann. Tun wir das täglich, dann erleben wir sein Reden beim Lesen der Bibel, nicht nur der Losung, und beim Beten, also der Zweisprache mit ihm. Dann erleben wir an uns selbst, wie unser Gewissen mehr und mehr von den Normen Gottes und immer weniger vom Zeitgeist geprägt wird. Und wenn uns unser Gewissen dann verklagt, so dürfen wir getrost damit zu Jesus kommen und ihn um Vergebung bitten. Jedoch gibt es hartnäckige Dinge, die dann nicht verschwinden. Jesus rät uns, dann noch jemanden zum Beten hinzuzuziehen. Dieses Gebet nämlich steht unter einer be-

sonderen Verheißung der Erhörung.

Der Bogen schließt sich, wenn wir aufgefordert werden, zu lieben, da ja Gott die Liebe ist. Da ist es nur natürlich, wenn wir als seine Jünger diese Liebe an unsere Mitmenschen weitergeben. Und an dieser Stelle wird der Apostel mehr als deutlich, wenn er schreibt:

²⁰Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?

Hier ist der sensibelste Punkt unseres Glaubens angesprochen. Und hier kann sich auch niemand davonstehlen wollen mit der Begründung: Das schaffe ich ja doch nicht. Richtig: Ich schaffe das nicht, aber Jesus in mir wird es schaffen! Die Glaubensgeschichte hält eindruckliche Beispiele hierzu bereit. So sagte eine Uganderin zur Zeit des Terrors von Idi Amin am Sarg ihres Mannes für alle hörbar: „Ich vergebe den Mördern meines Mannes.“ Das klingt unerhört, aber es ist möglich durch die Liebe Jesu.

Auch bei moralischer Entrüstung verlassen wir den Boden der Liebe und begeben uns aufs Parkett des Richtens. Richten jedoch darf allein Gott. Denken wir an das Wort Jesu (Joh 8):

⁷... **Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein ...**

Warum wohl fassten die Huren und Steuersünder der damaligen Zeit dermaßen Vertrauen zu Jesus? Bestimmt nicht, weil er ihnen ihre Schlechtigkeiten und Gemeinheiten vorhielt. Nein, er lehnte sie trotz ihres Fehlverhaltens nicht ab. Jesus war kein Moralist! Liebe und moralische Bewertung unserer Mitmenschen schließen sich aus.

Bedenken wir doch, dass jeder Mensch wenigstens einen Rest an Gewissen noch hat. Und das funktioniert! Man kann es zwar eine Weile unterdrücken, doch dann verschafft es sich mit Vehemenz Bahn. Psychiater und Seelsorger können ein Lied davon singen. Wenn man diesen Leuten dann noch Vorhaltungen macht, sind sie erst recht erledigt und wollen mit diesem frommen Pack nichts mehr zu tun haben.

Nein, wir müssen die Normen Gottes unter die Leute bringen, ohne gleichzeitig zu moralisieren. Das geht, nämlich dann, wenn wir von unserem hohen Ross herabsteigen und zugeben, dass wir gewisse Dinge auch schon getan haben. Denn wie sollen unsere Mitmenschen erkennen, dass Gott die Sünder liebt, wenn wir das nicht tun?! Gott ist in Jesus Mensch geworden und hat sich so mit uns solidarisiert. Das ist nun unsere Aufgabe, wo wir seine Stellvertreter auf Erden sind. Da ist Glaubwürdigkeit gefragt.

Zur Liebe gehört die Zurechtweisung. Auch das können wir von Jesus lernen, der zuweilen sehr deutlich werden konnte. So sagte Er zu Petrus (Mk 8):

³³Geh weg von mir, Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

Wenn ein Christ den andern dabei beobachtet, wie er offensichtlich etwas tut, was im Widerspruch zur Bibel steht, dann muss er ihm dies unter vier Augen sagen (Mt 18). Die Grenze ist dann erreicht, wenn man etwas über Dritte erfährt oder wenn es sich bereits um eigene Interpretationen der Bibel handelt. Nahezu sämtliche Abspaltungen von Gemeinden sind über diese ungeistliche Schiene gelaufen!

Liebe jedoch hält zusammen. Sie kann nicht zulassen, dass sich jemand von der Gemeinschaft entfernt. Erst wenn es der erklärte Wille des- oder derjenigen ist, wird sie dies zulassen. Denn Liebe zwingt niemals den eigenen Willen auf. Aber Liebe geht solange nach, bis eine Seele gerettet ist. Zu diesem Zweck erzählte Jesus die Geschichte vom Hirten, der dem einen verlorenen Schaf nachgeht, bis er es gefunden hat.

Der Apostel Johannes bezeichnet dies sogar als ein Gebot Jesu, **dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt**. Verstehen wir das bitte nicht als Zwang, sondern als Zusage Jesu. Denn er lässt uns durch den Apostel Paulus sagen (Phil 2,13): Gott schenkt nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen.

Amen.

Lied: 412,1-4

Fürbittgebet: Lasst uns beten zu Gott für alle, die den Glauben verloren haben, dass sie erleuchtet werden von seinem Licht. Für alle, deren Liebe versiegt, dass sie erfüllt werden von der Liebe Gottes. Für alle, die aufgegeben haben und befangen sind in Resignation, Enttäuschung und Verzweiflung, dass sie in ihren Mitmenschen neu die Kinder und Geschwister in der Liebe Gottes erkennen können. Für alle, die erfüllt sind von Sorge, Unsicherheit und Angst, dass sie festgehalten sind in der Liebe Gottes.

Segne die Regierenden, unsere Kirchenleitungen und alle, die wegen ihres Glaubens Benachteiligung und Verfolgung leiden. Und gemeinsam lasst uns beten, wie wir zu beten gelehrt worden sind:

Vater Unser im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, ...

Lied: 268,1-5

Abkündigungen

Segen

Orgelnachspiel